

Herwegh, Georg: Einer Schriftstellerin (1841)

- 1 Du willst den Lorber auf die Locken drücken,
- 2 Nicht einsam mehr in stillen Nächten beten,
- 3 Hin auf den Markt mit Deinen Thränen treten,
- 4 Ein müssig Volk mit Deinem Schmerz beglücken?

- 5 Nur Rosen sollten Deine Stirne schmücken,
- 6 Und nicht die Martyrkrone des Poeten,
- 7 Das ist fürwahr der Mund nicht zum Profeten,
- 8 Und würd' mit Küssen leichter uns entzücken.

- 9 Daß meine Nachtigall im Dunkeln bliebe!
- 10 Schwer wird die Höh', nach der Du strebst, erklommen,
- 11 Wär's auch, daß Dich ein starker Genius triebe.

- 12 Nur Hekatomben werden angenommen
- 13 Auf dem Altar des Ruhms, auf dem der Liebe —
- 14 — O liebe! — ist ein Schärflein auch willkommen.

(Textopus: Einer Schriftstellerin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7471>)